120 in Stadt — 170 mit Sonntagsblatt

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 in Stadt — 170 mit Sonntagsblatt

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang. | Cincinnati, Donnerstag, den 18. März 1915. | Preis 2 Cents. | No. 66.

Weitere drei britische Dampfer den deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen.

Einer an der Ostküste Englands, ein anderer an der Westküste Irlands und einer im englischen Kanal.

Wieder zwei britische Dampfer torpedirt.

Einer war im Stande, einen Hafen zu erreichen, der andere ging unter.

London, 17. März. Das Marineministerium machte am Mittwoch offiziell das Folgende bekannt,

„Der britische Dampfer „Atlanta", von 519 Tonnen, Eigenthum von J. & P. Hutchinson von Glasdow, wurde auf der Höhe von Inishturk, an der Westküste von County Galway, Irland, am 14. März, Mittags, von einem deutschen Unterseeboot torpedirt. Die Besatzung wurde auf der Inishturk Insel gelandet und der Dampfer liegt jetzt im Hafen.

„Der britische Dampfer „Fingal", von 1562 Tonnen, Eigenthum der London and Edinburg Shipping Co., von Leith, Schottland, wurde am 15. März um 10.50 Vormittags an der Küste von Northumberland in den Grund gebohrt. Von der Besatzung wurden 21 Mann in North Shields gelandet, sechs Personen kamen aber ums Leben, darunter der erste Offizier und der Steward."

Die „Atlanta" wurde stark beschädigt in einen Hafen geschleppt. Die 16 Mann starke Besatzung wurde durch Feuer, das sofort nach der Explosion ausbrach, von dem Schiff vertrieben. Die Männer begaben sich in die Boote und wurden später aufgenommen.

North Shields, 17. März. Die Ueberlebenden von der „Fingal" sagen, daß die sechs Personen von ihrem Schiff umkamen, weil der Dampfer unterging, ehe das Boot auf der Steuerbordseite losgemacht werden konnte. Als die „Fingal" unterging, wurde das Boot mit in die Tiefe hinabgezogen und die darin befindlichen Leute, darunter der Kapitän, waren gezwungen, sich durch Schwimmen über Wasser zu halten, bis es dem andern Boot gelang, heranzukommen. Es gelang der Bootsmannschaft, den Kapitän und mehrere Andere zu retten, sechs Personen kamen aber ums Leben.

Die „Fingal" fuhr bei schönem Wetter in nördlicher Richtung, als sie von dem Torpedo getroffen wurde, und sie ging in kurzer Zeit unter.

Auch ein kleiner Kanaldampfer versenkt.

London, 17. März. — Der britische Dampfer „Leeuwarden", von London nach Harlingen, Holland, unterwegs, ist von dem deutschen Unterseeboot „U 28" vier Meilen südöstlich vom Maas-Leuchtschiff in den Grund gebohrt worden, wie aus Maasluis telegraphirt wird. Die 17 Mann starke Besatzung erhielt fünf Minuten Zeit, um sich in die Boote zu begeben, die von dem Unterseeboot ins Schlepptau genommen wurden, bis ein Lootsendampfer herankam, der die Leute an Bord nahm und am Hook of Holland landete.

Die „Leeuwarden", ein kleiner Dampfer von 374 Tonnen, vermittelte den Verkehr über den englischen Kanal und war Eigenthum der Allgemeinen Schiffahrts-Gesellschaft von London.

Die Verbündeten scheinen mit ihren Angriffen auf die Dardanellen vorläufig genug zu haben.

Man glaubt, daß sie ganz eingestellt werden.

An der ganzen Front im Osten wie im Westen finden heftige Gefechte statt, — Bei denen es sich aber nur um den Besitz strategischer Positionen handelt. — Wie es scheint, bereiten sich alle Armeen für eine große Offensive vor. — Die Verluste der Engländer in den Kämpfen bei Neuve Chapelle und St. Eloi — Werden von britischer Seite auf 112 Offiziere todt, 193 vermißt und auf 12,000 Mann abgeschätzt. — England und Rußland erlassen eine energische Warnung an Japan wegen seines Vorgehens gegen China. — Sie drohen Japan mit dem Abbrechen der diplomatischen Beziehungen. — Deutsche Kommentare über die britische Blockade gegen Deutschland.

London, 17. März. — Der Wortlaut der Antworten Sir Edward Greys auf die amerikanischen Noten, die auf die Benutzung neutraler Flaggen seitens Handelsschiffen kriegsführender Nationen, und auf die Unterdrückung der Lebensmittelzufuhr nach Deutschland Bezug haben, ist am Mittwoch veröffentlicht worden. Der Inhalt ist bekannt und das einzige Neue darin ist, daß England darin in bestimmter Weise erklärt, „eine Blokkade gegen Deutschland etabliren zu wollen". Bisher war das Wort „Blockade" in den Ankündigungen vermieden worden.

Man ist hier der Ansicht, daß die Versicherung, daß der neutralen Schifffahrt so wenig Hindernisse als möglich in den Weg gelegt werden sollen, und daß weder Schiffe noch ihre Ladungen konfiszirt werden würden, viel dazu beitragen wird, die Einwände der Ver. Staaten zu entkräften. Man erwartet aber dennoch einen weiteren Protest.

Aber diese diplomatischen Fragen, von denen so viel abhängt, lenken nur momentan die Aufmerksamkeit von den Schlachtfeldern, von den Operationen gegen die Dardanellen und der Aktivität der deutschen Unterseeboote ab, denen am Mittwoch wieder drei Dampfer zum Opfer gefallen sind.

Während die Militärbehörden die größten Anstrengungen machen, um die Produktion von Kriegsmaterial zu vermehren und aufs Neue zum Rekrutiren auffordern, herrscht überall der größte Optimismus. Die großen Verluste, welche das britische Heer in den Kämpfen der letzten Woche erlitten hat, haben allerdings einige Bestürzung verursacht, man hat sich aber mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Verluste von jetzt an immer größer werden müssen und Jedermann in England glaubt, daß wenn einmal die Offensive beginnt, es kein Umkehren mehr geben wird.

Die Belgier, Engländer und Franzosen kämpfen zur Zeit um strategische Positionen, um den Besitz von Hügeln und anderen Punkten an der langen Front, die für die Armee, die sie im Besitz hat, von größtem Werth sein werden, wenn die Offensive beginnt.

Die Franzosen behaupten, nördlich von Arras und in der Champagne Höhen von großer Wichtigkeit genommen zu haben, die deutschen und französischen Berichte sind aber so widersprechend, daß es schwer ist, zu sagen, ob die Positionen der beiderseitigen Armeen in der letzten Zeit eine wesentliche Veränderung erfahren haben.

Der Optimismus der Verbündeten im Westen wird auch von den Russen getheilt. Alle St. Petersburger Korrespondenten der Londoner Zeitungen deuten an, daß sich bald wichtige Ereignisse abspielen werden. Die Russen behaupten, Siege über die Oesterreicher in Galizien und in der Bukowina errungen zu haben, was aber von den Oesterreichern in Abrede gestellt wird.

Im nördlichen Polen finden nur vereinzelte Kämpfe zwischen dem Niemen und Przasnysz statt. Aus der großen Schlacht in dieser Gegend ist nichts geworden und man zerbricht sich jetzt den Kopf darüber, was jetzt der Feldmarschall von Hindenburg vor hat.

Die Operationen gegen die Dardanellen scheinen von der Flotte der Verbündeten zum Theil eingestellt worden zu sein. Aufsehen erregt aber die Fahrt des britischen Kreuzers „Amethyst" durch die Dardanellen bis in die Nähe von Nagara. Man glaubt jetzt, daß Panzerschiffe sicher die Passage forciren können, wenn es den türkischen Batterien nicht gelungen ist, den leichten Kreuzer in den Grund zu bohren, obwohl viele Personen an Bord getödtet und verwundet wurden.

Großes Interesse erregen die Unterhandlungen, die jetzt in Sofia im Gange sein sollen, wo der König von Bulgarien am Mittwoch die Gesandten der Entente-Mächte, den rumänischen Gesandten und den britischen General Sir Arthur Paget empfangen hat, der von einer militärischen Mission nach Rußland zurückgekehrt ist. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Bulgarien und Rumänien gleichzeitig in den Krieg eingreifen, und daß Bulgarien das Anerbieten annimmt, das Griechenland zurückgewiesen hat.

Offizielle Kriegsnachrichten vom deutschen Generalstab.

Berlin, 17. März. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, L. J. Die deutschen Militärbehörden erließen am Mittwoch die folgende offizielle Bekanntmachung über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz:

„Die Kämpfe um den Besitz einer Anhöhe bei Notre Dame de Lorette, nordwestlich von Arras, haben mit einem Siege der Deutschen geendet.

„In der Champagne, besonders westlich von Perthes u. nördlich von Le Mesnil unternahm der Feind am Dienstag mehrere erfolglose Angriffe. Nördlich von Le Mesnil wurden später die Angriffe mit größeren Truppenmassen wiederholt und die Kämpfe sind dort noch im Gange.

„In den Argonnen haben auch die Kämpfe noch kein Ende erreicht. Die Franzosen sind von den Abhängen südwestlich von Vauqois, die sie besetzt hatten, vertrieben worden. Zwei Angriffe der Franzosen im Wald von Le Pretre, südwestlich von Pont-a-Mousson, schlugen fehl. In den Vogesen haben nur Artilleriduelle stattgefunden.

Der Vormarsch der Russen gegen die Stadt Tauroggen in der russischen Provinz Kowno, nordöstlich von Tilsit, und gegen Langszaugan in Ostpreußen, gerade an der Grenze jenseits von Tauroggen gelegen, ist aufgehalten worden. Die Russen sind dort zurückgeschlagen worden.

„Auch die Versuche der Russen, die deutschen Linien zwischen dem Skawa und dem Orzyc Fluß, nördlich von Warschau, zu durchbrechen, sind mißlungen.

„Südlich von der Weichsel ist die Lage unverändert.

Was die Franzosen zu sagen haben.

Paris, 17. März. Das Kriegsministerium hat den folgenden Bericht über die am Dienstag auf dem Kriegsschauplatz stattgefundenen Ereignisse veröffentlicht:

„An der Yser hat die belgische Armee weitere Fortschritte gemacht und Gegenangriffe der Deutschen zurückgeschlagen.

„An der britischen Front haben ziemlich heftige Artilleriegefechte stattgefunden.

„Nördlich von Arras machte der Feind spät am Dienstag Nachmittag wieder einen erfolglosen Versuch, sich unserer Gräben bei dem Hügel von Notre Dame de Lorette zu bemächtigen.

„Soissons und Rheims sind wieder bombardirt worden. Die Kathedrale von Rheims wurde von zwei Geschossen getroffen.

„In der Champagne, nördlich von Le Mesnil und westlich von dem Hügel No. 196, haben wir eine wichtige Anhöhe genommen, die von dem Feinde besetzt war.

„In den Argonnen sind mehrere Angriffe der Deutschen zwischen Roland und Four de Paris zurückgeschlagen worden.

„In der Gegend von Woevre hat nur ein Artillerieduell stattgefunden.

„Einer unserer Aviatiker hat Bomben auf die Kasernen in Colmar, im Ober-Elsaß, geschleudert.

Die Briten erleiden eine Schlappe bei den Dardanellen.

Drei ihrer Minensucher und ein Segelschiff zerstört.

Dardanellen, Freitag 12. März, via Konstantinopel. Die Briten erlitten am Freitag bei dem Versuch, die türkischen Minen aus den Dardanellen zu entfernen, eine Schlappe. Sie verloren drei Minensucher und ein Segelschiff, und ein britischer Kreuzer, unter dessen Schutz die Versuche gemacht wurden, wurde stark beschädigt. Die Identität dieses Kreuzers wurde nicht festgestellt, doch scheint es die „Amethyst" gewesen zu sein.

Die britischen Schiffe gelangten um ungefähr 11 Uhr am Donnerstag Abend in der Nähe von Kum Kale in die Einfahrt der Dardanellen. Der Kreuzer fing sofort an, die Suchlicht-Position der Türken in heftiger Weise zu bombardiren. Es dauerte dies eine ganze Weile, war aber gänzlich erfolglos. Um drei Uhr am Freitag Morgen wurden die Minensucher vom Lande aus bemerkt. Die türkische Artillerie gestattete ihnen bis dicht heranzukommen, worauf sie das Feuer eröffnete und die drei Minensucher in den Grund bohrte und den Kreuzer beschädigte. Das Segelfahrzeug war in das Minenfeld geschickt worden, um Beobachtungen zu machen. Es fuhr auf eine Mine auf und ging unter. Das Geschützfeuer war ein ungewöhnlich heftiges und dauerte bis um fünf Uhr Morgens.

Während des Tages fand kein Bombardement seitens der Flotte der Verbündeten mehr statt. Auch am 8., 9. und 10. März fand kein Bombardement statt.

Paris, 17. März. Auch am Dienstag flog ein britischer Minensucher in die Luft, als eine Mine, während sie aus den Dardanellen entfernt werden sollte, explodirte, wie aus Athen gemeldet wird. Mehrere Personen kamen dabei ums Leben.

Konstantinopel, 17. März. Via Berlin per Funkentelegraph nach London. Die Operationen der Flotte der Verbündeten gegen die Dardanellen waren in den letzten paar Tagen ohne Bedeutung. Die ganze Aktivität der Kriegsschiffe beschränkte sich auf Demonstrationen. Zwei neue Versuche von Kreuzern und Torpedobootzerstörern, sich den äußeren Befestigungswerken zu nähern und die Minen aus dem Fahrwasser zu entfernen, wurden durch das wirksame Feuer der Vertheidiger vereitelt.

Die Civilbevölkerung von Konstantinopel ist ganz ruhig und scheint sich aus den Versuchen der Verbündeten, die Dardanellen zu forciren, so gut wie gar nichts zu machen.

Die Verbündeten-Flotte scheint genug zu haben.

Die Angriffe auf die Dardanellen nur noch ganz schwach.

Berlin, 17. März. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, L. J. Die Ueberseeische Nachrichten-Agentur veröffentlicht am Mittwoch unter Anderem das Folgende:

„Eine Spezialdepesche der „Vossischen Zeitung" aus Konstantinopel sagt, man sei in der türkischen Hauptstadt allgemein der Ansicht, daß das Nachlassen im Bombardement der Dardanellen anzudeuten scheine, daß der Versuch, die Durchfahrt zu forciren, ganz aufgegeben werden wird. In den letzten Tagen haben nur unwichtige Aktionen mit den Forts stattgefunden und alle Versuche, die Minen an der äußeren Einfahrt in die Dardanellen zu entfernen, sind fehlgeschlagen.

„Eine Depesche derselben Zeitung aus Athen sagt, daß in den letzten zwei Tagen nichts Ernstliches mehr gegen Smyrna unternommen worden ist. In den die Stadt umgebenden Hügeln sollen 80,000 Mann türkische Truppen stehen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Batterien des Forts Dyo Adelphi die feindliche Flotte am Angreifen verhinderte.

Eine Depesche aus Athen an eine Zeitung in Mailand sagt, daß bis zum 13. März elf Schiffe von der britisch-französischen Flotte in stark beschädigtem Zustand nach der Insel Lemnos geschleppt worden seien.

Aus Christiania, Norwegen, wird gemeldet, daß Lootsen von Bergen sich weigern, fernerhin ihrem Beruf nachzugehen, wegen der Gefahren, die den Schiffen durch Minen drohen.

Bestialisches Wüthen der Russen in Ostpreußen.

Viele Tausende von Bürgern ermordet oder fortgeschleppt.

Mehr als 10,000 Häuser niedergebrannt und 80,000 Wohnungen ausgeplündert.

Berlin, 17. März. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, L. J. Der Gouverneur von Ostpreußen erklärt in einer offiziellen Bekanntmachung, daß während der ersten russischen Invasion 10,000 Häuser niedergebrannt, 2000 Civilisten ermordet und 4000 fortgeschleppt worden seien.

Während der zweiten Invasion wurden von den 15,000 Civilisten, die bis zum November in der Provinz zurückgeblieben waren, 4000 von den Russen ermordet oder fortgeschleppt. In der Bekanntmachung heißt es weiter, daß 80,000 Privatwohnungen vollständig geplündert und die Möbel mit der Eisenbahn nach Rußland befördert worden seien.

Die Nachrichten vom österreichischen Kriegsschauplatz von geringer Bedeutung.

Wien, 17. März. — Der österreichische Generalstab machte am Mittwoch Abend das Folgende bekannt:

„Heute und auch gestern machte der Feind vereinzelte Angriffe in Russisch-Polen und im westlichen Galizien, die alle zurückgeschlagen wurden. An der Front in den Karpathen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

„In der Nähe von Wyszkow versuchten feindliche Truppenabtheilungen während der Nacht wiederholt Positionen wiederzunehmen, die wir erobert hatten, aber alle diese Angriffe schlugen fehl.

„Südlich vom Dniester finden an einzelnen Orten Gefechte statt, die Situation ist aber unverändert.

„Angriffe des Feindes am südlichen Ufer des Pruth, bei Czernowitz, brachen schnell unter unserem Feuer zusammen.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Schönes Wetter am Donnerstag, am Freitag theilweise trübes Wetter.

Einfältiges Geschwätz.

Frank und Rogge gern bereit, ihrer Militärpflicht als Deutsche nachzukommen.

Newport News, Va., 17. März. — Charles Frank und Robert Rogge, die zur Mannschaft des von dem deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" versenkten amerikanischen Segelschiff „Wm. P. Frye" gehörten und von denen pro-britische Zeitungsschwätzer gesagt hatten, sie würden wider ihren Willen an Bord des Kreuzers festgehalten, weil sie deutsche Unterthanen und militärpflichtig wären, machten heute vor den Bundesbehörden beschworene Aussagen, wonach das über sie Gesagte Unsinn sei. Die Männer erklärten, daß sie sich als Schiffbrüchige betrachteten, die aber völliges Selbstverfügungsrecht über sich hätten. Man habe an Bord des deutschen Schiffes keinerlei Zwang ausgeübt. Sie wüßten selbst, daß sie als deutsche Unterthanen militärpflichtig wären und sie wollen diese Pflicht gern und freiwillig übernehmen. Beide Männer sind Reservisten der deutschen Kriegsmarine. Rogge ist im Besitz eines Kapitänpatents der deutschen Handelsmarine und Frank wird in seinen Papieren als Vollmatrose bezeichnet.

Die Verluste der Engländer im nördlichen Frankreich.

London, 17. März. Die britische Verlustlisten für die fünf Tage vom 10. bis 14. März inklusive, während welcher die Kämpfe bei Neuve Chapelle und St. Eloi stattfanden, enthält die Namen von 112 Offizieren, die getödtet, und von 193, die verwundet wurden oder vermißt werden. Ueber die Verluste an Unteroffizieren und Gemeinen ist noch nichts bekannt gemacht worden. Kompetente Militärsachverständige schätzen sie aber auf ungefähr 12,000 Mann ab. Der britische Oberkommandeur Sir John French hatte vorher die Verluste der Deutschen in diesen Kämpfen auf 17,000 bis 18,000 abgeschätzt.

Das Marineministerium kündigt an, daß an Bord des leichten Kreuzers „Amethyst", als er in der Samstag Nacht in die Dardanellen eindrang, 23 Mann getödtet, 19 schwer und 18 leicht verwundet wurden. An Bord des Panzerschiffes „Ocean" wurden zwei Mann getödtet und an Bord des „Prince George" zwei Mann verwundet, während auf zwei Minensuchern 3 Mann getödtet und zwei verwundet wurden.

Britischer Dampfer von einem Aeroplan angegriffen.

South Shields, England, 17. März. Der britische Dampfer „Blonde", der am Mittwoch hier ankam, berichtet, daß er in der Nordsee von einem deutschen Aeroplan angegriffen worden sei, der eine Bombe auf das Deck des Dampfers fallen ließ. Ein Mann von der Besatzung wurde getödtet.

Ein Sieg der Italiener in Tripolitanien.

Rom, 17. März. Eine italienische Strafexpedition, die von Benghazi in Tripolitanien aus unter dem Oberst Paiola ausgeschickt wurde, hat nach heftigem Kampfe bei Gebadia eine starke Abtheilung Rebellen geschlagen. Die Letzteren hatten 100 Todte und viele Verwundete, während die Italiener 40 Todte und 45 Verwundete hatten.

Von der anderen Expedition, die von Cyrenaica aus gegen die Rebellen geschickt wurde, hat man noch nichts gehört.